



Da ich einen sehr großen Teil meiner Kindheit im Haus unserer Großeltern verbrachte, gehörte die Modelleisenbahn meines Onkels immer schon zu meinem Leben. Ich fand es beruhigend und entspannend, dem leisen Geräusch der fahrenden Züge zuzuhören und gleichzeitig war der spannende Moment, so einen Zug wieder aus einem Tunnel herausfahren zu sehen, einfach kindlich aufregend. Gleichzeitig lud dieses Miniland aus perfekt gebauten Häuschen und Landschaften immer wieder zum Träumen von aufregenden Abenteuern ein. Da mein Onkel die Anlage ständig veränderte und umbaute, wie bei uns in der Familie jeder irgendwie einen Hang zum Bauen hat, wurde es auch nie langweilig. Als ich mit 12 Jahren ins Internat ging, war der Eisenbahntraum allerdings erst einmal ausgeträumt, da es dann auch langsam andere Dinge in meinem Leben gab.

Viele Jahre gingen ins Land, angefüllt mit dem Erlernen verschiedener Berufe, der Gründung einer Familie und wenig Zeit für Dinge, die nicht direkt im Blickfeld meiner beiden kleinen Mädchen lagen. Als die drei Jahre „Mutterschaftsurlaub“ hinter mir lagen und ich mir langsam Gedanken machte, wie es weitergehen sollte, kam mein Onkel auf die Idee: ich könnte ihn in der Firma bei der Grafikbearbeitung für Prospekte und Kataloge am Computer unterstützen. Ein Mac-Computer wurde in meiner Wohnung aufgestellt und, meine zwei Kleinen weiter im Blick, fing ich an, mich durch die verschiedensten Computerprogramme durchzuarbeiten und dabei zu entdecken — **DAS IST ES!**

Stundenlang konnte ich vor der Kiste sitzen und Bilder umwandeln, Zeichnungen einfärben, Texte setzen und alles immer wieder umgestalten. Als sich dann das Internet langsam breit machte, wagte ich den Sprung vom Mac zum PC und fing an, mich in diverse Scriptsprachen einzuarbeiten. Die Grafikprogramme waren die gleichen, nur die Qualitätsanforderungen an die Bilder viel niedriger — was die Sache einfacher, und damit noch perfekter machte. 2002 fand ich es an der Zeit, mir Profiquantitäten anzueignen, um meinem Beruf auch einen Namen geben zu können. Ich fing ein Studium bei der Fernakademie ILS in Hamburg an und schloss 2004 als Diplom-Multimediasdesignerin ILS ab.

Als mein Onkel mich eines Tages fragte, ob ich nicht die Homepage von La Statione gestalten wolle, war ich gleich begeistert. So konnte ich alles, was ich während meines Studiums lernte, gleich ausprobieren. Da mir mein Onkel völlig freie Hand ließ, konnte ich ständig alles neu Erlernte bei La Statione gleich ausprobieren. Ich saß stundenlang vor meinem Computer und baute und veränderte, wie es die Familientradition vorschreibt. Mit der Zeit wurde die Homepage immer besser durchorganisiert und zu Weihnachten 2004, fast gleichzeitig mit dem Ende meines Fernstudiums, war die jetzige Fassung der Homepage „**ON AIR**“.

Auch meine Liebe zur Modelleisenbahn wurde, durch die vielen Aufenthalte in La Statione, wieder geweckt. Und auch, wenn ich nicht gerade am Computer sitze oder in La Statione fotografiere, kann ich immer wieder durch die Anlage gehen, den Zuggeräuschen lauschen, mir die immer wieder erweiterten Landschaften anschauen, dabei staunen und träumen.

